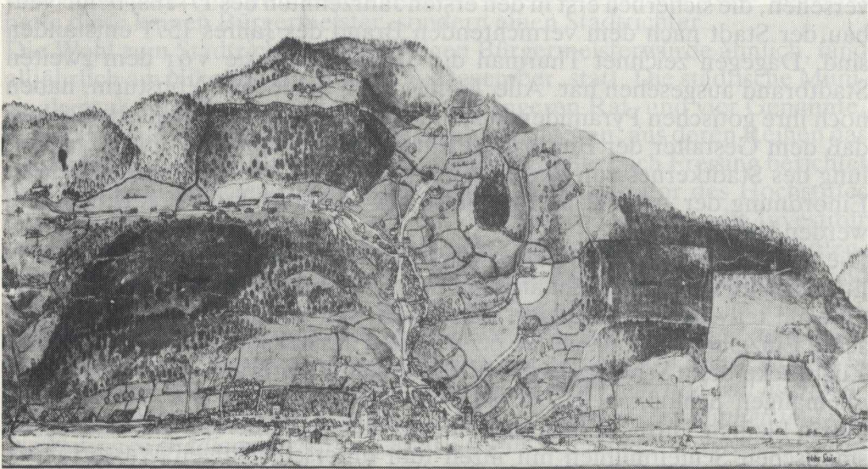


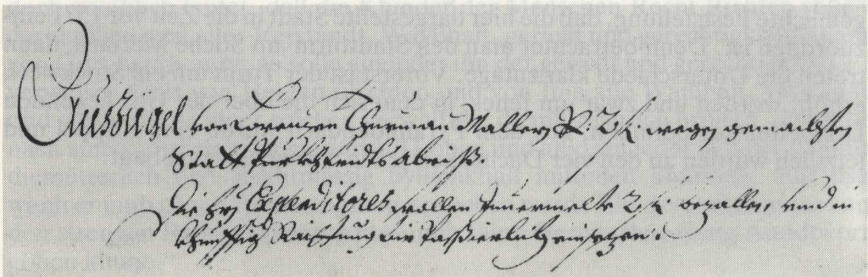
Das neue Umschlagbild der Waidhofner Heimatblätter

Von Friedrich Richter

In einer seiner letzten Sitzungen beschloß der Vorstand des Musealvereines Waidhofen an der Ybbs, die im zweiten Jahrzehnt erscheinenden Heimatblätter mit einem neuen Umschlagbild zu versehen. Die Wahl fiel auf die im Heimatmuseum befindliche sogenannte Burgbannzeichnung, auf der sich die



wohl älteste Darstellung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs befindet. Diese Zeichnung, auf der nicht nur der Altstadt kern und die Vorstädte, sondern der gesamte Burgfried der Stadt zu sehen sind, ist weder datiert noch signiert. Nunmehr konnte wenigstens die Frage nach dem Hersteller dieses Bildes gelöst werden. Bei der Durchsicht der alten Ratsprotokolle Waidhofens fand ich in der Rats-sitzung vom 3. Juni 1652 folgende Eintragung:



„Auszügel von Lorenzen Thurman Maller P. 2 fl. wegen gemachten Statt Purkhfridts abriß.

Die Hrn. Expenditores wollen Innermelte 2 fl. bezallen, vnd in khunfftig Raittung für Paßierlich einsetzen.“

Damit ist eindeutig nachgewiesen, daß Lorenz Thurman, Maler, dieses Bild gezeichnet hat. Wesentlich schwieriger ist es schon, das Stadtbild zeitlich einzuordnen, denn so wie es Thurman darstellt, hat die Stadt, zur Zeit der Auslieferung dieses Bildes an den Stadtrat, nicht ausgesehen. Der Beweis für diese Behauptung ist allein schon der Merian'sche Stich, der mit 1649 datiert ist. Auf diesem sind der Stadtturm und der Ybbsturm bereits mit Kuppeln versehen, die sicherlich erst in den ersten Jahrzehnten des 17. Jhs. beim Neubau der Stadt nach dem vernichtenden Brand des Jahres 1571 entstanden sind. Dagegen zeichnet Thurman die Stadt so, wie sie vor dem zweiten Stadtbrand ausgesehen hat. Alle Türme, auch Stadt- und Ybbsturm, haben noch ihre gotischen Pyramidendächer. somit ergibt sich der logische Schluß, daß dem Gestalter der Burgbannzeichnung eine wesentlich ältere Darstellung des Stadtkernes zur Verfügung gestanden ist und daher eine zeitliche Einordnung der Ansicht um die Mitte des 16. Jahrhunderts angenommen werden kann.

Die Sichtrichtung ist von Nordost nach Südwest und der Blickpunkt, sicherlich absichtlich, so überhöht angenommen, daß man in die Stadt hineinsieht. Obwohl teilweise schematisiert gezeichnet, sind im Stadtbild auch interessante Einzelheiten zu sehen. So beim Schloß das linksufrige Einfahrtstor mit Zugbrücke beim Schwarzbach, im Schloß selbst der erkerartige Vorbau der ehemaligen Schloßkapelle, in der Mitte der Ybbsfront das Ybbsbad mit einem kleinen Turm, in dem sich die sogenannte Flößerkapelle befand, die städtischen Schleifmühlen mit ihren fünf unterschlächtigen Wasserrädern und dahinter der Mauschlagturm und das Ybbstor mit dem Ybbsturm. In der Grabenfront stehen der Müllner- und Eckhelturm sowie das Weyrertor. Lachettenturm und Spitaltor sind nicht gezeichnet, obwohl bereits 1410 erbaut. Zwischen Stadtturm und dem Turm der Pfarrkirche ist das Dach des Amstettnertores zu sehen. Ein besonderer Hinweis noch auf den Stadtturm. Auf der Burgbannzeichnung besitzt der Turm bereits eine Uhr und darüber zwei kleine Seitenfenster. Unmittelbar darüber beginnt bereits die Kante des Pyramidendaches; die vier Ecktürmchen fehlen noch. Die Spitze des Turmes krönt ein Wetterhahn. Dies alles gilt ebenfalls als Beweis für die oben gemachte Feststellung, daß die hier dargestellte Stadt in die Zeit vor 1571 einzuordnen ist. Denn betrachtet man den Stadtturm am Stiche Merians, dann treten die Unterschiede klar zutage. Vorerst ist der Turm um ein Stockwerk erhöht worden und zwar um jenes, in dem sich die ober der Uhr liegenden Doppelfenster befinden, aus dem Pyramidendach wurde eine Kuppel und letztlich wurden an den vier Dachecken je ein Türmchen angebaut.